Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

deutscherseits nicht mehr an einem unmittelbar bevorstehenden größeren feindlichen Angriff, zumal da zuverlässige, durch Gefangenenaussagen bestätigte Agentennachrichten über den Antransport französischer Reserven von Reims und Albert und über eine bei Fleury geplante überraschende Offensive vorlagen. Am 22. Oktober teilte die Maas-Gruppe Ost den Abschnittskommandos diese Nachrichten mit und forderte zu nochmaliger Nachprüfung der Vorkehrungen gegen feindliche Gasbeschießung auf. Tags darauf befahl sie, Bereitschaften und Reserven so vorzuführen, daß ihr schleuniger Einsatz zur Verstärkung und zu Gegenstößen jederzeit gewährleistet sei, da alle Anzeichen für einen nahe bevorstehenden größeren Angriff des Gegners vorlägen. Die Artillerie sollte neben kräftiger Bekämpfung der feindlichen Batterien die französischen Kampfgräben, Bereitschaftsstellungen und Annäherungswege von der West-Ost-Schlucht bis zum Zwischenwerk Laufée planmäßig zerstören, wobei ihr Feuer wegen der großen Breite dieses Abschnittes zunächst gegen die wichtigsten Punkte des feindlichen Stellungssystems zusammenzufassen und der Munitionsverbrauch entsprechend der Möglichkeit, Schießbedarf bis in die Batteriestellungen vorzubringen, zu regeln sei. Jedenfalls müßte in diesen immer reichliche Munition vorrätig bleiben. Gleichzeitig wurde beim Oberkommando Verstärkung des Luftschutzes beantragt. Sämtliche verfügbaren Fliegerformationen der 5. Armee und der Armee-Abteilung Strantz wurden daraufhin im Abschnitt der Maas-Gruppe Ost eingesetzt; merkliche Abschwächung der feindlichen Fliegertätigkeit wurde als Folge dieser Maßnahme angesehen.

22. Oktober.

23. Oktober. Am Nachmittag des 23. Oktober steigerte sich das französische Artilleriefeuer durchweg zu größter Heftigkeit. Kurz nach 5^{0} setzte stärkstes Trommelfeuer auf den Abschnitt Thiaumont—Fleury ein.

Das Fort Douaumont, das schon unter der Beschießung des 21. Oktober erheblich gelitten hatte, lag bereits seit dem frühen Vormittag unter dem Feuer schwerster Geschütze. Um 5^{34} nachmittags gelangte an den stellvertretenden Führer der 54. Infanterie-Division, Generalmajor von Götzen, zu dessen Abschnitt der Douaumont gehörte, eine Brieftaubenmeldung, daß im Fort Explosionen stattfänden; es sei daher geräumt worden, liege aber noch voll Vergaster und Verwundeter[1]). Er setzte darauf-

[1]) Bald nach Mittag war das Fort mit Granaten größten, bisher nicht verwendeten Kalibers — es waren 40 cm-Granaten mit Verzögerung — belegt worden, die die 2,50 bis 3,50 Meter dicke Sand- und Betondecke der Kaserne an mehreren Stellen glatt durchschlugen. Zwei Kasematten des oberen Stockwerks und der Ostteil des Hauptgefechtsganges stürzten ein, so daß die Besatzung im unteren Stockwerk Schutz suchen mußte. Gegen 3^{30} nachmittags geriet das dort gelegene Pionierdepot in Brand, der zur Explosion der hier lagernden Maschinengewehr- und Leuchtmunition führte; alle Räume der Kaserne füllten sich mit Rauch und giftigen Gasen.